

A Course in Mystical Principles, Part 3

TRANSFORMATION THROUGH MYSTICAL KNOWLEDGE

Table of Contents

Einführung in den Kurs und in die mystischen Prinzipien.....	1
Die spirituelle Sangha	3
Die Lehren leben und anwenden	5
Transformation durch spirituelle Praxis	7
Der Zenkreis	9
Beginn der Meditation.....	11
Ende der Meditation	13
Raumhaftigkeit und die Zukunft.....	13
Bewegung, Stille und essenziell Sein.....	16
Die Präsenzmeditation.....	19
Der Kurs als Praxis.....	21

[00:00:00]

Moderator: *Willkommen bei der ersten Session des Kurses „Mystische Prinzipien, 3. Teil“.*

Zur Erinnerung, diese Aufzeichnungen wurden während einer Live-Übertragung angefertigt, und du hörst vielleicht zeitbasierte Hinweise. Nicht alle diese Hinweise sind für diesen Kurs als Selbststudium relevant. Wir haben sie belassen, um eine qualitativ hochwertige und nahtlose Aufzeichnung zu gewährleisten und die Teachings bestmöglich zu bewahren.

Und hier ist nun Thomas.

Einführung in den Kurs und in die mystischen Prinzipien

Thomas: Herzlich willkommen bei diesem Neubeginn. MP3. Wir sind bereit, nachdem wir nun schon seit einer längeren Zeit die mystischen Prinzipien studieren, und ich heiße alle Neuen herzlich willkommen.

Ich möchte am Anfang ein paar eher logistische Dinge oder Ratschläge zum Studium erwähnen. Ich meine, die die diesen Kurs bereits kennen, wir werden eine gewisse Zeit jeder Kurseinheit für eine meditative Praxis, kontemplative Praxis verwenden und im Grunde die mystischen Prinzipien als eine Erfahrung erforschen – etwas, das greifbar ist und in das wir hineinsinken können, verschiedene meditative Zustände. Es wird also jedes Mal eine ganz praktische Anwendung dieses Kurses stattfinden.

Und natürlich werden wir über die Prinzipien sprechen, aber die eine Sache, meine ich, ist – und vielleicht ist es fair, das am Beginn des Kurses zu sagen – dass eigentlich niemand wirklich weiß, was mystische Prinzipien sind. Wenn du jemanden fragst: „Was ist die mystische Flamme? Was ist mystisches Wissen?“ – Das ist wirklich schwierig. Die mystischen Prinzipien sind auch in unserem Kurs nur etwas, an dem wir teilhaben können. Sie sind nicht fixiert, und nun sprechen wir über ein festgelegtes Subjekt. Der Tisch ist also aus Holz, er ist aus Holz hergestellt und hat eine bestimmte Größe und ein bestimmtes Gewicht.

Über die mystischen Prinzipien können wir das nicht sagen. Aber wir können durch das Erforschen herausfinden, um was es sich handelt, ohne sie zu fixieren. Jedes Mal also, wenn ich eine Zeichnung anfertige, jedes Mal, wenn ich in dieser Klasse etwas sage – vielleicht können wir uns darauf einigen, dass das dann nicht unbedingt so ist, wie es ist, sondern wie wir das im Moment betrachten. Wenn wir das also offen lassen, wie bei einer Liebesaffäre, so wie wir in diesem Kurs viel über die Liebesbeziehung mit Gott sprechen werden. Was bedeutet das, dass unsere mystische Exploration so etwas wie ein sich in das Göttliche Verlieben ist?

Ich bin mir sicher, dir ist durch all die Male, die du dich verliebt hast, aufgefallen, du weißt, wenn du sagst „Ich muss diese Person, in die ich mich verliebt habe, treffen“ – niemand würde das sagen, du wüßtest dann ganz sicher, dass du dich nicht verliebt hast! Normalerweise wenn wir uns verlieben wollen wir alles tun, um uns mit dieser Person zu treffen. Wir möchten Zeit mit diesem Menschen verbringen. Wir möchten etwas mit diesem Menschen erleben, wir möchten zusammen sein, nah und intim.

Lasst uns mal annehmen, spirituelle Praxis ist wie eine Liebesverhältnis. Wenn manche Leute also sagen: „Ich muss meditieren,“ dann sagt das sehr viel über deine Beziehung aus. Denn wenn wir verliebt sind, dann gibt es da kein „ich muss“, sondern ein „ich will“.

Lass uns also mal annehmen, in diesem Kurs geht es um die Liebesbeziehung. Und es ist eine Liebesbeziehung, während wir den Berg hinaufgehen. Ich bin mir sicher, entweder hast du am Kurs MP1 teilgenommen, oder du hast die Materialien von MP1 erhalten. Am Anfang des Kurses „Mystische Prinzipien“ haben wir darüber gesprochen, dass es unsere Reise ist, dass wir gemeinsam, all die Menschen, die sich für diesen Kurs angemeldet haben, eine Art Touristengruppe sind, und wir gehen den Berg hinauf. Und viele Wege führen den Berg hinauf – und jetzt befinden wir uns auf einer gemeinsamen Reise.

[00:05:00]

Der Berg symbolisiert unsere spirituelle Reise. Dies ist nicht nur ein Kurs. Dies ist ein Weg. Was wir hier gemeinsam tun, ist nicht nur ein Kurs: „Okay, ich habe für die nächsten sechs Monate diesen Kurs gebucht, und jetzt werde ich Material für sechs Monate erhalten.“ Es ist eher so, dass wir uns tatsächlich auf einer gemeinsamen Reise befinden. Dies ist eine sechsmonatige Reise, 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche hindurch. Es ist nicht so, dass die Kurssessions der Kurs sind und der Rest ist, was ich zwischen den Kurssession tue. Sondern dieser Kurs, indem ich mich für eine wahrhaftige spirituelle Praxis oder Lehre einschreibe, ist etwas, das jeden Tag, Tag und Nacht, über den Zeitraum hinweg wirkt, für den wir uns entschieden haben zusammen zu sein. Das ist unser „Commitment“, unser Einsatz.

Ab sofort ist dieser Kurs jede Minute wirksam. Und die Sessions, wenn wir uns treffen, das ist wie verdichtete, kristallisierte Zeit, so eine Art Verstärkungsschub.

Und warum ist das so? Weil wir immer auf eine Art holographisches Material blicken. Wir sagen nicht „Oh, MP1 und MP2 und jetzt MP3 sind wie eine Linie, die du entlanggehst.“ Nein, es handelt sich um holographische Materialien, die, wie bei eigentlich allen heiligen Schriften und heiligen Materialien, ein offenes System sind. Sie sind keine geschlossene Linie. Es ist etwas, das in mir lebendig wird, dadurch, dass ich meine Energie dafür investiere. Wenn wir also das Material lesen, wenn wir den Text nach den Sessions in den Transkripten lesen, dann lese ich das Material nicht nur, weil ich wissen möchte, was dort geschrieben steht. Ich möchte mich einstimmen auf die vibrierenden Buchstaben.

Die spirituelle Sangha

Das Material, das schriftliche Material, wenn es bei diesem Material um mystisches Wissen geht, dann sind das offene Buchstaben, die vibrieren. Ein Aspekt, den wir uns im Verlauf dieses Kurses anschauen wollten ist, was das eigentliche bedeutet, eine spirituelle Sangha zu sein. Ein Aspekt einer spirituellen Sangha ist es, dass wir eine Gruppe von Menschen sind, die sich treffen; wir treffen uns, wir verbringen Zeit miteinander, wir treffen uns persönlich, wir treffen uns per Skype oder Telefon, oder hier in den Sessions. Das ist also ein Aspekt unserer Treffen. Wir begegnen uns in Raum und Zeit im physischen Universum so, wie wir es kennen.

Aber ein anderer Teil ist, dass eine spirituell weiter fortgeschrittene Sangha, eine Gruppe von Leuten, sich tatsächlich in der subtilen Welt wann immer wir wollen, begegnen kann, jederzeit, wenn wir das nutzen. Das ist so eine Art virtueller Versammlungsraum, so wie der Raum, den wir jetzt gerade anschauen, und es ist ein virtueller Versammlungsraum, der uns tatsächlich rund um die Uhr zur Verfügung steht.

Die spirituellen Lehren geschehen also nicht nur stückweise in Raum und Zeit, sondern sie finden in Wirklichkeit die ganze Zeit statt. Wir wollen also lernen, wir wollen herausfinden, neben anderen Dingen innerhalb dieser sechs Monate, wie wir die „Mystische Prinzipien“-Sangha immer weiter entwickeln können, sodass wir das Physische nutzen, wir nicht den physischen Teil verlieren, wir aber die subtile Kompetenz, uns im subtilen Raum zu begegnen, mit hinzufügen. Die „Mystische Prinzipien“-Sangha war wirklich ein ganz lebhafter, lebendiger Austausch auf Facebook, in den Praxistriaden und den Sessions mit den Mentoren. Es gab da sehr viel Lebendigkeit, und das ging noch eine ganze Weile so weiter, nachdem der MP2 Kurs geendet hat, bis jetzt.

Ich empfehle deshalb, dass wir diese Sangha nutzen, diese Lebendigkeit, diesen Austausch, das Fragenstellen und das Zusammensein in einer direkten Exploration auch in den Triaden und Studiengruppen, und dass wir lernen werden, zusätzlich das Gleiche in der subtilen Welt zu tun. Denn wie ihr bereits von anderen Kursen her wisst, spirituelle Entwicklung – und was ich jetzt sagen werde ist auch keine lineare Angelegenheit – ist, dass wir unseren Bewusstseinschwerpunkt verschieben vom Universum so wie wir es kennen, von dem Universum, in dem wir leben, das durch das Universum hinweg aus Substanz besteht ... Wir verlagern unser Zentrum in die subtile Welt hinein, in die kausale Welt und letztendlich in die non-duale Realisierung hinein, eine Realisation, dass wir nicht-zwei sind und auch niemals waren.

[00:10:00]

Die Lehren leben und anwenden

Das klingt intellektuell großartig; aber solange das kein Durchbruch ist, ist das eine Art Theorie, an die ich glauben kann oder nicht. In den MP-Klassen geht es also darum, einzutauchen und einen Geschmack davon zu erhalten, wie eine Referenzerfahrung, sodass ich plötzlich erkenne: „Wow, solange ich nicht fühle und entdecke, was meine Seele ist, solange weiß ich nicht, was eine Seele ist.“ Ich kann sagen: „Ja, Seele, das klingt schön. Ich bin froh, wenn etwas vielleicht weitergehen wird, wenn ich nicht mehr in diesem physischen Körper bin. Aber ich weiß es nicht. Wie kann ich es wissen? Jetzt bin ich noch hier.“

Und so vergeht die Zeit und die subtile Welt eröffnet sich mir und an einer Stufe weiß ich: „Ah, das ist es, was es bedeutet – eine Seele.“ Und plötzlich ist das keine Philosophie oder Theorie, plötzlich ist das ein lebendiger Teil von mir oder ich bin Teil davon, wie auch immer wir das gerade auslegen möchten. Das ist eine viel größere Realisation, als eine Person zu sein.

Danach werde ich meine Seele transzendieren, weil es etwas Größeres als meine Seele gibt. Es gibt eine tiefere göttliche Realität, in die sich meine Seele hinein transzendieren muss.

Wir werden also immer Teile haben, in denen wir praktizieren, um wirklich angeleitete Meditationen zu haben, die uns helfen, wie ihr das in anderen Kursen gesehen habt, die uns helfen, das zu berühren, zu fühlen. Und manchmal müssen wir sie immer, immer machen, bis wir uns an diesem Platz öffnen. Wann immer wir also in diesem Kurs etwas machen, dem du nicht folgen kannst, das macht nichts. Ich erwarte nicht, dass jeder allem, was ich sage, sofort folgt, sondern dass ihr die Übertragung erhaltet und die Experimente macht. Deshalb ist es so wichtig, dass wir diesen Kurs nicht nur als einen Kurs durchlaufen, der Wissen liefert, mystisches Wissen, sondern dass es um angewandtes mystisches Wissen geht.

Das Wort „angewandt“ ist sehr wichtig, denn mystisches Wissen wird uns nicht unbedingt viel helfen, wenn du es nicht praktizierst. Wie ich es in einer der MP-Klassen gesagt habe, wenn wir die Buchstaben im Text lesen, dann werden die Buchstaben in meinem Bewusstsein zu feurigen Buchstaben. Stelle dir also vor, du liest einen Text und plötzlich werden die feurigen Buchstaben in dir lebendig. Mystisches Wissen unterstützt mich, mich für Bewusstseinsdimensionen zu öffnen, die jenseits meiner momentanen Reichweite liegen, weil sie eine Übertragung haben. Die feurigen Buchstaben in meinem Bewusstsein bedeuten, dass ich beginne, mich für das Bewusstsein zu öffnen, aus dem das mystische Wissen kommt. Das ist eine unglaubliche Art des Lernens.

Aber das bedeutet auch – die feurigen Buchstaben in mir – wenn ich nur nach intellektuellem Wissen schaue, dann entgeht mir das vielleicht. Ich kann also intellektuell lernen, und das ist gleichermaßen bedeutsam. Aber irgendwann möchte ich mich auf den Text einstimmen. Wenn ich also im Nachhinein die Transkripte durchgehe oder wenn ich hier in den Sessions sitze, dann ist es auch wichtig, sich einzustimmen auf das, was du hörst. Um eine Sangha 2.0 aufzubauen – Sangha 2.0 bedeutet auch eine subtile Sangha – können wir die Zeit in unserer Treffen hier nutzen, um uns wirklich aufeinander einzustimmen.

Oft werde ich sowieso eine angeleitete Meditation mit einbeziehen. Aber selbst wenn nicht, ist es sehr interessant, während der Kurssessions dieses Sich-Einstimmen zu üben. Okay, ich stimme mich auf die Worte ein, die ich höre. Ich stimme mich ein, wenn ich zu Hause mit den Texten und Transkripten arbeite oder mit meinen Sangha-Triadenpartnern. Ich stimme mich ein und lerne zu fühlen, wovon wir sprechen. Ich lerne es, in der energetischen Welt zu leben, die dem entspricht, was wir hören, worüber wir sprechen.

[00:15:00]

Wenn ihr also mit euren Triadenpartnern übt, stimmen wir uns ein. Wenn ihr den Text lest, stimmen wir uns ein. Wenn wir uns hier einwählen, stimmen wir uns ein. Damit wir später, wenn wir uns zum Beispiel so etwas wie einen kollektiven Innenraum anschauen werden, einen globalen Bewusstseinskörper, eine Realisation von globalem Bewusstsein, bewusste Erfahrung einer globalen Realität ... Das bedeutet also, dass wir nicht nur die Nachrichten lesen, sondern dass ich mich wirklich einstimme auf die Nachrichten, die ich lese. Ich stimme mich wirklich auf die Dinge ein, die jetzt gerade im globalen Feld passieren.

Diese Einstimmung ist also tatsächlich eine sehr wichtige Informationsquelle, denn es ermöglicht mir eine weitere Wahrnehmung. Das sind nicht nur die Sinne, die ich bereits habe, wie Sehen, Fühlen, Schmecken, Riechen, Hören. Es ist ein zusätzlicher Sinn, der unsere herkömmlichen Sinne bereichert, aber es handelt sich wirklich um einen neuen Sinn. Es ist eine neue Fähigkeit, Informationen aus der energetischen Welt zu erhalten.

Wenn wir über das energetische Feld sprechen, dann ist das ein Informationsfeld, das die ganze Zeit über zugänglich ist. Grundsätzlich ist die Information des gesamten Universums in jedem einzelnen Punkt des Universums enthalten. Alles ist da.

Unsere Aufgabe ist es nun, Zugang dazu zu haben, denn dies klingt auch schön als Theorie. Ich meine, es wäre doch ungemein romantisch, wenn alle Information sich an jedem Punkt des Universums befindet. Aber was bedeutet das eigentlich? Ich kann das glauben. Ich kann das nicht glauben. Nur wenn ich lerne, dass das in meinem Leben funktioniert, in meinem Alltag, dann habe ich dazu Zugang. Wenn ich geschäftliche Entscheidungen treffe, wenn ich bei meiner Familie bin, was immer ich tue – ich habe Zugang zu viel mehr Information, als meine Sinne in mir repräsentieren.

So, um das zusammenzufassen: Ich habe gesagt, dass auch dieser Kurs wieder, wie die anderen Kurse, eine Praxis auf dem Weg ist, dass die Praxisübungen sehr wichtig sind, denn nur die Praxis wird diesen Kurs für mich, in mir lebendig werden lassen und mich transformieren. Mystisches Wissen ist effektiv. Mystische Prinzipien sind die Sprache Gottes; und eine Möglichkeit, den Bewegungsaspekt des Göttlichen zu beschreiben ist, dass es effektiv, wirksam ist.

Transformation durch spirituelle Praxis

Wenn Menschen eine spirituelle Praxis beginnen oder spirituell praktizieren, sehen wir, dass sich diese Menschen verändern. Irgendetwas geschieht mit dem, der sie sind. Irgendetwas wächst, irgendetwas reift, irgendetwas öffnet sich, irgendetwas wird transformiert. Unser Karma wird transformiert, und deshalb verändert sich unser Lebensweg.

Die mystischen Prinzipien besitzen eine Wirksamkeit, aber diese Wirkung wird mein Leben nur erreichen, wenn es durch meine Adern fließt. Ich kann vom mystischen Material nicht distanziert bleiben und abgetrennt dastehen. In der kabbalistischen Praxis sind die Bücher der Kabbala oft so geschrieben, dass keiner sie wirklich lesen möchte. Sie sind so kompliziert, du öffnest sie, du liest sie, du verstehst gar nichts, du schließt sie wieder und legst sie zur Seite. Aber das ist absichtlich so, denn sie sagen, nur diejenigen, die wirklich den Willen haben und die Sehnsucht wirklich darin einzutauchen und ihre Lebensenergie in diese Lehren zu investieren, werden früher oder später von diesen Materialien profitieren.

Wenn ich nur, wie in der durchschnittlichen Konsumwelt, eine schnelle kurzfristige Lösung möchte und ich mir nur cooles Wissen oder einige Fähigkeiten aneignen möchte, und das möglichst schnell, dann wird das nicht funktionieren. Aber wenn ich mein Leben wirklich einem spirituellen Weg widmen möchte, dann werde ich plötzlich die Wirksamkeit der mystischen Prinzipien in meinem Leben fühlen. Ich sehe, dass sich mein Leben transformiert. Ich sehe, dass sich mein Leben in eine andere Richtung bewegt.

[00:20:00]

All die Dinge also, die wirklich verwickelt sind, Schatten, Kontraktionen oder die Tikkuns, die Fixierungen, wenn diese sich öffnen, dann verändern sich die Leben oft dramatisch. Womit wir es also zu tun haben, wenn wir zum Beispiel die Lichtmeditation machen – es sieht aus, als ob ich nur eine Meditation mache. Nein, nein, nein, nein. Die Lichtmeditation ist so, als ob du deine Hand aus dem Fenster hältst, während du mit deinem Auto 300 km/h schnell fährst, verglichen mit meinem normalen Leben. Wenn ich also in meinem normalen Leben 50 fahre, wenn ich den ersten Level der Lichtmeditation mache, dann fahre ich bereits 300.

Die Geschwindigkeit meiner eigenen Schwingung, meines eigenen Bewusstseins erfährt also einen Update. Das ist eine sehr wirkungsvolle Praxis. Wenn ich das regelmäßig mache, dann verändert das tatsächlich meine innere Welt.

Deshalb sage ich: Die gesamte Gruppe ist so angelegt, dass wir sehr gut gehalten werden; es gibt die Sangha, die Triaden und viele Praktiken, die uns beim Lernen und bei der Verkörperung der Effekte unserer gemeinsamen Studien hier helfen.

Sehr gut! So viel mal zum Anfang.

Der Zenkreis

Das Nächste ist – und ich bin mir sicher, du erinnerst dich entweder noch daran oder hast das in den Materialien gesehen, die du durchgearbeitet hast – das mystische Wissen ist in erster Linie nicht so sehr an 2015 interessiert. Das mystische Wissen interessiert sich für die Natur des Göttlichen, die Natur des Lebens selbst, die Natur der Essenz dessen, was wir jetzt gerade erleben.

Sobald wir das studieren, werden wir 2015 sehr wirksam. Meine Sinne sind angeschlossen an 2015. Ich sehe die Welt so, wie sie jetzt gerade ist. Meine Neuronen sind verkabelt. Meine Emotionen sind im Gange, meine Gedanken, meine Körperempfindungen, mein soziales Netzwerk. Alles gehört zu 2015, zu der Welt, wie sie uns durch unsere Sinneswahrnehmungen bekannt ist. Und, wir haben das immer wieder in den MP-Klassen erwähnt, für einen Mystiker ist es eine der grundlegenden Praktiken oder Funktionen, eine Art leeres Fenster auf seinem Bildschirm zu schaffen.

Wenn du also auf deinen Computer schaust oder auf deinen PC, dein Telefon oder was auch immer – du siehst Informationen. Wenn du mystische Praktiken übst, dann möchten wir, dass es ein Fenster auf deinem Bildschirm gibt, das leer ist. Dieser leere Raum, wie der offene Aspekt des Enzo, des Zenkreises, der offene Aspekt des Spendens von 10 % meines Einkommens an jemanden, der es braucht, der offene Raum beim innovativen oder kreativen Prozess – die Offenheit ist der Schlüssel zur Evolution. Wenn Systeme zu verschlossen werden, dann trocknen sie aus.

Meine Sinne spielen mir die Informationen von 2015 ein, abgesehen von der Information, die durch den leeren Raum hereinkommt. Leerer Raum ist der Ort, an dem die Zukunft zu mir sprechen kann. In vorangegangenen MP-Klassen haben wir das „das Flüstern“ genannt. Das Wichtigste in Bezug auf innere Führung, denke ich, ist es zu verstehen, dass das Flüstern, wenn jemand flüstert, dann ist das immer ein bisschen schwerer zu verstehen als die normale Lautstärke auf dem Marktplatz. Wenn es etwas schwieriger zu verstehen ist, dann muss ich mich wirklich, wirklich konzentrieren.

Wenn es also schwerer zu verstehen ist, muss ich mich wirklich konzentrieren. Meine Sinne drücken die Information in einer bestimmten Lautstärke aus. Meine innere Führung spricht meistens mit geringerer Lautstärke, weil es ein Flüstern ist. Es ist subtiler. Umso höher ich hinaufgehe, umso subtiler ist die Information. Ich brauche also einen Weg, sodass ich offen sein kann für diesen inneren Informationsfluss, den wir in unserer Kultur im Moment „Innovation“ oder „Kreativität“ nennen. Wie auch immer wir das nennen, es ist das, wo Neues auftaucht.

[00:25:00]

Das Neue ist nicht eine Neuzusammenstellung dessen, was ich bereits weiß. Das Neue ist eine Art Upgrade, eine Überraschung, ein Auftauchen; das Neue ist Information, die einströmt und mich überrascht. Das Göttliche legt Worte in meinen Mund, die mich überraschen. Das ist nicht das Kaugummi von gestern. Stelle dir mal vor, du kaust ein Kaugummi, du legst es neben dein Bett, am Morgen wachst du auf, du nimmst es dir wieder. Viel von dem, was wir sagen, denken, fühlen ist ein altes Kaugummi.

Ich habe dies schon mal gemacht. Ich habe dies schon mal gesagt. Ich habe dies schon mal gefühlt. Es ist nichts Neues. Aber wenn etwas Neues hereinkommt, und plötzlich – ich bin mir sicher, ihr kennt das – sagst du etwas, und: „Wow, wo kommt das denn her? So habe ich das noch nie gesagt.“ Dort kommt neue Information herein, und neue Information kommt durch den Raum.

So, was ich nun in unserer Anfangsmeditation tun möchte, ich möchte uns daran erinnern und in den Raum eintauchen, sodass wir unsere Praxis wieder eröffnen können – sicherlich haben die meisten von uns dies auch nach dem Ende von MP2 weiter geübt – aber damit wir nicht vergessen, wie wichtig Raum in unserem Leben ist, eine bestimmte Menge an Raum. Zu viel Raum kann, solange ich mich dafür entscheide, auf dem Marktplatz zu leben, dazu führen, dass ich nicht gut geerdet bin; aber die richtige Menge an Raum ist genau das, was ich brauche, um mehr von der Zukunft motiviert zu werden als von meiner Vergangenheit.

Beginn der Meditation

Raum beginnt im Grunde mit etwas, das im Moment sehr populär ist, nämlich Achtsamkeit. Achtsamkeit ist eine Art, meine gegenwärtigen Wahrnehmungen in die Präsenz zu bringen. So, wir können das jetzt gemeinsam üben. Wenn du also achtsam bist, dann bedeutet das, dass du alles, was auch immer du siehst, fühlst, jetzt gerade denkst – und du fühlst, siehst, hörst einfach nur genau das, was auftaucht, und das bringt uns auf eine Art zu diesem gegenwärtigen Moment.

Lasst uns für einige Momente einfach gemeinsam in die Präsenz bringen, was jetzt gerade passiert. Es gibt nichts, was man damit tun muss, es einfach nur bemerken: Das ist das, was ich sehe, was ich höre, was ich fühle. Ich kann meinen Körper fühlen. Die Art wie ich sitze. Ich bemerke viele Empfindungen, die entweder in meiner inneren Welt stattfinden oder durch meine äußeren Sinne. Es gibt da sehr viel Information.

Während ich es in meine Präsenz bringe, was gerade passiert, bemerke ich, dass ich mich tatsächlich bereits jetzt etwas ausgedehnter fühle. In dem Moment, in dem ich mich mit meiner momentanen Wahrnehmung synchronisiere, fühle ich bereits etwas mehr Raum, denn wenn die Zeit sich etwas verlangsamt, verlangsamt sich mein Verstand ein bisschen.

[00:30:00]

Und es ist dann so, als ob ich mir aussuchen kann, ob ich auf die Informationen schaue, die ich sehe, fühle, höre, schmecke, oder ob ich bei der Raumhaftigkeit bleibe, ein Gefühl von mehr Zeitlosigkeit. Lasst uns mal sehen was passiert, wenn wir unsere Aufmerksamkeit gemeinsam auf diese Raumhaftigkeit fokussieren.

Wenn du möchtest kannst du auch deine Augen schließen, falls das leichter ist. Nochmals, viele Dinge, viele Empfindungen, die ich wahrnehme; und ich bleibe mit meinem Bewusstsein beim inneren Raum, das ist weniger konkret, etwas stiller, zeitloser, meine konkreten Begrenzungen sind da vielleicht nicht so stark. Plötzlich hört mein Körper nicht da auf, wo mein physischer Körper aufhört, und im Inneren wird es raumhafter. Wenn ich meinen Verstand beobachte, ist er vielleicht weniger aktiv.

Lasst uns dieses Gefühl von Raumhaftigkeit genießen, von mehr Stille, offener Ausdehnung.

Während ich die Raumhaftigkeit erforsche, in der meine Körperempfindungen auftauchen, meine Gefühle, meine Gedanken, umso länger ich bei meiner Raumhaftigkeit oder der Raumhaftigkeit verweile, bemerke ich, wie ich mich mehr und mehr in ein Gefühl von Hiersein, ein Gefühl von Präsenz hineinmagnetisiere.

[00:35:00]

Es ist wie eine magnetische Präsenz, und meine Empfindungen beginnen langsam mit der Stille zu verschmelzen.

Ich habe ein Gefühl von einfach nur hier sein, sogar über diesen Moment in Raum und Zeit hinaus. Es ist fast so, als ob das raumhafte Gefühl in einer brennenden magnetischen Präsenz verschwindet.

Umso mehr ich bei dieser magnetischen Präsenz bleibe, umso mehr bemerke ich vielleicht wie mehr und mehr meiner Identität, meiner Empfindungen und Wahrnehmungen eigentlich in diesem magnetischem „So-Sein“ ruhen, einfach von diesem magnetischem „So-Sein“ absorbiert werden.

[00:40:00]

Es ist fast wie ein Zuhören, bei dem Bewusstsein und Zuhören mehr und mehr zu Einem werden. Mein ultimatives Zuhören ist reines Bewusstsein selbst, sodass in diesem Hiersein eine Art reinen Zuhörens liegt. Es transzendiert meine Sinne hin zu einem tiefen Seinszustand.

Falls es irgendwelche Informationen gibt über dein Leben oder das Leben an sich, lausche einfach in diesem tiefen Raum, ob es da irgendetwas gibt, das auftauchen möchte, sich selbst zeigen möchte als etwas Bedeutsames für dein Leben, wie ein Flüstern in der Stille, diese ewige Zeitlosigkeit als ein Flüstern. Und es wird ohne jede Anstrengung auftauchen, einfach durch die Offenheit, und wenn es einfach nur still bleibt, das ist genauso gut.

[00:45:00]

Und wenn du möchtest, dann kannst du das Lauschen auf das Flüstern wieder loslassen und dein Bewusstsein ausdehnen und alle von uns, die hier mit dabei sind, bei diesem Kurs mit einbeziehen und ein Gefühl für die Sangha bekommen, die Praxisgemeinschaft, Forschungs- und Studiengemeinschaft. Setze die Absicht: „Okay, ich möchte ein Gefühl von der ganzen Gemeinschaft erhalten.“ Und dann vertraue dem, was auch immer zuerst auftaucht, sei es ein Gefühl, eine Empfindung, ein visueller Eindruck, ein Wissen, ein Gefühl für all die Menschen, die bewusst Teil dieser Exploration sind.

Halte diese Feld für einige Augenblicke in deinem Bewusstsein. Fühle das Feld, das die ganze Welt umspannt. Fühle die gemeinsame Intention.

Nimm auch wahr, dass es innerhalb dieser gemeinsamen Intention eine Bewegung gibt. Gemeinsame Intention ist tatsächlich ein Impuls. Sie ist eine sich entfaltende Bewegung. Sie entfaltet sich und hat eine Richtung. Es ist, als ob es einen tieferen Impuls in uns allen gibt, der uns verbindet.

[00:50:00]

Dann mache langsam ein paar Atemzüge und atme tiefer aus. Fühle deinen Körper. Fühle deine Füße auf dem Boden oder wie du auf dem Stuhl sitzt und komme langsam zurück.

Ende der Meditation

Raumhaftigkeit und die Zukunft

Gut, lasst uns mal sehen – der Raum, über den wir gesprochen haben, ist für Mystiker ein ganz wichtiges Erkennen, eine Offenbarung, Realisation.

Und natürlich, in den Momenten, in denen ich sehr damit identifiziert bin, wer ich bin, mit meiner Identität und den Dingen, die ich im Leben tun muss, all meiner Geschäftigkeit, da kann es passieren, dass die Raumhaftigkeit so weit in den Hintergrund rückt, dass meine Sinne und meine Information überhandnehmen und ich wieder völlig identifiziert bin mit 2015, mir im Jahre 2015.

Aber ein Teil unserer Praxis ist es tatsächlich, zumindest ein gewisses Gefühl dieser Raumhaftigkeit in meinem Leben beizubehalten. Wir haben in anderen MP-Klassen gesagt, dass es von-Moment-zu-Moment Praktiken gibt. Ich kann dies tun, während ich Emails schreibe. Ich kann dies tun, während ich an der Bushaltestelle warte oder am Flughafen auf mein Flugzeug. Ich kann das im Café machen, während ich auf die Person warte, die zu mir kommt und sich mit mir trifft. Es gibt also viele Momente in meinem Leben, die eigentlich fantastische Momente für die Praxis sind.

Aber ultimativ wollen wir dieses Gefühl für den Raum aufbauen, das es mir ermöglicht verbunden zu bleiben mit der Information, die aus meiner Zukunft kommt. Wir haben in den MP-Klasse gesagt, dass die Zukunft nicht das ist, was morgen passiert. Tatsächlich ist die Zukunft das, in was ich mich hineinentwickle. Die Zukunft ist mein höheres Bewusstsein, das sich durch mich in diesem Leben manifestiert. Die Zukunft ist das, was ich nicht sehen und mit meinen heutigen Augen nicht voraussagen kann, denn sie befindet sich jenseits der Zimmerdecke meines momentanen Bewusstseins.

Aber diese Zukunft braucht einen Zugang zu mir. Diese Zukunft braucht einen Zugang, und meine Hauptpersönlichkeit setzt sich zusammen aus meiner Vergangenheit. Wir haben gesagt, dass wir viele Dinge denken, die andere schon vor uns gedacht haben. Vieles was wir fühlen haben andere schon vor uns gefühlt. Oder besitzt irgendwer von uns ein Urheberrecht auf Ärger? Haben wir Ärger erfunden? Haben wir Angst erfunden? Haben wir es erfunden, dass das Herz seine Funktionen im Körper ausübt? Nein.

Wir verwenden also Offenbarungen, Evolution und Zusammensetzungen, die bereits in der Vergangenheit gemacht wurden. Das ist nicht wirklich neu. Was also neu in meinem Leben ist, ist die Zukunft, die durch mein Leben Zugang in diese Welt haben wird.

Mein potenzielles Update, meine Seele, ist tatsächlich, wie wir gesagt haben, das verborgene inkarnierte Licht – das Licht, das inkarnierte, ist nun verborgenes Licht. Es ist meine Motivation. Es ist mein Antrieb. Es ist mein Antrieb für Mathematik, für Technologie, für Psychologie. Zu was auch immer ich mich in diesem Leben hingezogen fühle, das verborgene Licht wird mich dazu antreiben, mich zu interessieren. Das ist die verkörperte Seele, die mein Leben in meine eigene Zukunft lenkt.

Aber die Zukunft ist auch das, was ich in raumhaften Momenten wahrnehme, was ich wahrnehme, wenn ich mich öffne. Wenn ich sitze und meditiere, wenn ich den subtileren Aspekten meines Lebens zuhöre, wenn ich in der Stille ruhe, dann kommt die Zukunft herein, dann erreicht uns die Erneuerung durch die Zukunft, an der wir alle interessiert sind – denn in diesem Sinne ist die Zukunft nur ein klitzekleiner Geschmack des Göttlichen.

[00:55:00]

Jeder, der an Gott interessiert ist, wird jedes Mal, wenn ich eine Einsicht habe, feststellen, dass ich jedes Mal sage: „Oh, wow, jetzt habe ich etwas“, „oh, wow, das ist das Nächste, was ich in meinem Leben machen muss“, „wow, das ist der nächste kreative Impuls“ – und plötzlich siehst du dein nächstes Projekt. All das ist ein kleiner Geschmack des Göttlichen. Aber die göttliche Kreativität ist unzählbar, viel kraftvoller als das, und deshalb sind die kreativen Momente das Parfüm meiner göttlichen Offenbarung.

Wenn ich dieses Parfüm rieche und ihm folge, dann gehe ich wirklich meinen Weg. Wenn ich es lerne, der Ernte der Zukunft zu folgen, dann werde ich meine spirituellen Offenbarungen finden. Ich werde meinen Weg den Berg hinauf finden, das göttliche FM, wie wir das genannt haben, das Radio, das kleine Radio, das sich in unserer Küche befindet – und von Zeit zu Zeit hörst du dem Lied zu, während du arbeitest und die Dinge tust, die du tust.

Und dann vergisst du das wieder, weil das Leben so geschäftig ist, und dann plötzlich hören wir wieder zu und sagen: „Oh, was für ein schönes Lied!“, wir hören das göttliche FM. Wir lauschen auf den Ruf der Zukunft und wie das höhere Bewusstsein sich auf mein Leben auswirkt.

Auf eine Art könnten wir sagen, jede Lebenszeit ist ein potenzieller Download, ein evolutionärer Download ins Leben, Es ist so, als ob du dir für deinen Computer das neue Betriebssystem herunterlädst, weil es nun ein neues System gibt, ich weiß nicht, OS-irgendwas oder Windows-irgendwas oder was auch immer du benutzt. Mystische Praxis bedeutet, dass wir freiwillig den Download herunterladen, wenn er herauskommt. Nicht nach drei Jahren. Ich vergesse, Dinge herunterzuladen auf meinen Computer, und nach drei Jahren bemerke ich, dass ich „Mystische Prinzipien 3“ nicht mitverfolgen kann. Weil mein Computer das nicht anzeigt. Ich muss mich also um meine Downloads kümmern, weil ich ansonsten mein Leben nicht so führen können werde, dass ich am Morgen mit einem „Ja“ aufwache. Wenn ich die Downloads vergesse, weil ich zu sehr mit dem Leben beschäftigt und zu stark identifiziert mit meinem Leben bin, dann werde ich es nicht schaffen, ein Leben zu führen, in dem ich morgens mit einem „Ja“ aufwache.

Wir haben gesagt, es gibt drei Kategorien: Menschen, die morgens mit einem „Ja“ aufwachen. „Ja, das ist mein Leben, und ich weiß jeden Tag wenn ich aufwache, dass das der richtige Platz für mich ist.“ Manchmal wachen wir mit einem „vielleicht“ auf, manchmal ja, manchmal nein, und manche Menschen wachen chronisch mit so einem Gefühl auf: „Nein, ich lebe nicht mein Leben. Das ist nicht mein Leben. Ich befinde mich nicht an meinem Platz. Ich lebe nicht das, was ich in meinem Herzen fühle.“ Am tiefsten Ort in meinem Herzen ist meine Liebe fürs Leben und, in anderen Worten, mein Vertrag mit Gott.

Bewegung, Stille und essenziell Sein

Wenn ich also durch mein Leben gehe – in Wirklichkeit habe ich, als ich hier ankam, unterschrieben, dass ich meine Maschine auf den neusten Stand bringen werde. Ich habe unterschrieben, mein Leben immer wieder zu aktualisieren. Tatsächlich ist meine ganze Natur eine Bewegung. Wir haben in den MP-Klassen gesagt, die Kompetenz von Bewegung ist, dass alles im Leben sich immer bewegt. Ich befinde mich also ständig in Bewegung. Irgendwann werden Bewegung und Stille zu Nicht-Zwei. Wenn ich also mein Leben lebe, dann bedeutet das nicht, dass ich immer glücklich bin, weil es keine Herausforderungen gibt. Mit einem „Ja“ aufzuwachen bedeutet nicht, dass es in unserem Leben keine Herausforderungen gibt. Mit einem „Ja“ aufzuwachen bedeutet, dass ich an einem tiefen Platz weiß, dass ich mich an meinem Platz befinde.

Während wir also den Berg hinaufgehen, werden wir mehr und mehr unseren Platz entdecken. Das bedeutet, unser Platz, wie wir in den Kursen gesagt haben – ich werde ein paar Dinge wiederholen, über die wir bereits gesprochen haben, um uns noch mal auf den gleichen Stand zu bringen – wenn wir einen essenziellen Weg gehen ... oder wir haben gesagt Essenz, das bedeutet, es ist kreativ. Wenn jemand zu etwas spricht, das essenziell ist, dann begegnet das dem Moment ganz rein. Es begegnet dem Moment in seinem tiefsten Aspekt.

[01:00:00]

Wenn jemand dir ein Feedback gibt oder etwas sagt, was für dein Leben absolut wahr ist, dann fühlst du das. Dann besteht da keinerlei Zweifel. Du hörst es und weißt, dass es wahr ist. Selbst, wenn du es nicht hören möchtest, weißt du, dass es stimmt, weil es ganz präzise dem Augenblick entspricht. Es spielt dieselbe Musik wie dieser Moment.

Wenn wir Feedback hören, dass auf eine Art wahr ist, oder wenn wir Informationen hören, die auf eine Art wahr sind, dann gibt es da so ein bisschen ein „ja“, vielleicht, aber auch nicht. Es ist nicht ganz klar. Wenn wir also über die Essenz sprechen und jemand sagt: „Okay, ich bin an meinem Platz“, dann bedeutet es, dass ich meine Essenz lebe. Und die Essenz hat kein Gesicht, wie wir in vorangegangenen Klassen schon gesagt haben. Die Essenz ist Kreativität selbst.

Wenn jemand also etwas Essenzielles sagt, dann können wir das nicht noch mal reproduzieren und es wird wieder essenziell sein – wir wissen das nicht, denn im nächsten Moment ist es bereits alt. Etwas Essentielles kann also nicht festgehalten werden. Wenn du Kreativität hernimmst und sie einfangen möchtest als „Oh ja, das ist Kreativität“ – dann hast du sie getötet. Kreativität ist etwas, an dem wir nur teilnehmen können.

Ein genialer Schauspieler muss den genialen Teil immer, immer wieder spielen. Es gibt keinerlei Möglichkeit zu reproduzieren, was genial ist, denn du weißt, wie das funktioniert. Es funktioniert nicht. Ein genialer Musiker, alle Künstler wissen, dass du in dem Moment, an dem du essenziell bist, kein Rezept daraus herstellen kannst. Du kannst nur darin partizipieren.

Und dann ist das Ergebnis essenziell. Die Leute bekommen eine Gänsehaut, wenn sie dieser Musik zuhören, aber nicht, weil sie wissen, wie man das macht. Sie finden es in jedem Moment wieder und wieder und wieder und wieder heraus; aber sobald wir an diesem Ort geerdet sind, nehmen wir teil an der Essenz. Essenz lässt sich also nicht fixieren als „Oh, das ist es, was essenziell ist.“ Ich kann nur durch meine Praxis im Leben essenziell werden. Aber sobald ich essenziell werde, bin ich reine Bewegung. Ich schreibe Dinge, ich betreibe wissenschaftliche Forschung. Ich mache Kunst, ich spiele Musik. Was auch immer ich mache, ich arbeite mit Menschen, aber im Moment ist es essenziell.

Die mystischen Prinzipien und der Weg den Berg hinauf, hin zum Tempel auf dem Berg, das ist ein Weg in Richtung Essenz. Es ist der ganze spirituelle Weg, wirklich nur mein Gehen zu verfeinern, bis ich auf eine essenzielle Art und Weise gehen kann. Und deine Essenz, meine Essenz, ihre Essenz und seine Essenz sind nicht das Gleiche. Ich kann mich von deiner Bewegung inspirieren lassen, aber ich kann deine Essenz nicht kopieren. Niemand kann die Essenz von irgendjemandem anders kopieren. Wir können nur lernen, wie wir den Weg gehen.

Und jeder von uns wird ein bisschen eine andere Essenz ausdrücken, aber ultimativ bedeutet Essenz, dass das Wort und die Energie nicht-zwei sind. Wenn ein Musiker essenzielle Musik spielt, der Musiker, die Musik, das Spielen – alles ist eins. Nichts liegt dazwischen. Es gibt kein Ich, das die Musik macht. In diesem Moment gibt es keine Urheberrechte. Da ist nichts. Es ist Musik. Ein reines Auftauchen.

Und diese Essenz, das ist eine Kunst. Und es ist egal, ob Sportler darüber sprechen, ob Künstler darüber sprechen, ob Wissenschaftler darüber sprechen. Wer auch immer darüber spricht, in dem Moment, in dem es essenziell ist, egal auf welchem Gebiet, dann ist das so, als ob es da diese Einheit gibt, da ist der Berg, das Gehen, der, der den Berg hinaufgeht – das sind nicht-zwei. Dann hörst du etwas und fühlst dich total gesehen. Und ich denke, jeder von uns hatte mal einen Moment, in dem wir uns voll und ganz gesehen gefühlt haben; das ist ein Moment, an dem die Energie in der Person, dem Wort und der Person, die zu der Person spricht, nicht-zwei sind. Ich vermute, wir alle wissen zumindest irgendwie, wie sich solche Augenblicke anfühlen, da gibt es keine Frage.

[01:05:00]

Essenz hinterlässt keine Fragen. Essenz und Ethik sind eins. In der Essenz wissen wir, dass wir die Ethik verstehen. Wenn wir über Essenz nachdenken, dann müssen wir über Ethik nachdenken. Solange es zwei gibt, gibt es immer irgendeine Art von Frage: „Okay, einen Moment mal, wie funktioniert das? Was ist eine wirkliche Ethik? Was ist Essenz?“ In dem Moment, an dem Ethik passiert, in dem Moment, an dem Essenz passiert, an dem gibt es keine Frage, denn es gibt niemanden, den man fragen könnte.

Wenn wir also den Berg hinaufgehen, wie gesagt, der mystische Weg bedeutet eigentlich, dass wir den Tempel in dem Moment betreten, in dem wir nackt sind. Und was bedeutet das? Wir betreten den Tempel, wenn das Gehen, der Gehende und der Weg nicht-zwei sind. Dann sitzen wir im Tempel. Dann sind die Flamme, wie wir gesagt haben, das mystische Feuer, die Kreation selber und die Leere nicht-zwei.

Der Schöpfungsprozess, das Ausatmen der Welt hat also eine Sprache. Und diese Sprache nennen wir mystische Prinzipien. Wir können dieser Sprache zuhören und an dieser Sprache mitwirken, aber diese Sprache wird immer auf eine Art mit uns sprechen, die es von uns erfordert, wirklich zuzuhören. Wir können sie nicht einfangen. Wir können nur zu einem ständigen Zuhören werden. Wir können es nicht einfrieren. Wir können das nicht auf unseren Memorystick speichern und fixieren.

So, für mich ist das eine der wichtigsten Lehren hier zum Einstieg in diesen Kurs – uns alle dazu einzuladen, dass wir an den mystischen Prinzipien nur teilnehmen können. Wir können sie nicht fixieren. Wir können intellektuell einiges davon verstehen, natürlich, aber ultimativ, um mein Leben zu transformieren, muss ich dieser Sprache lauschen, wie das Universum ausgeatmet wird, wie Bewegung funktioniert, wie das Essenzielle eine Erfahrung kreiert, weil unser aller Leben voll ist von Erfahrungen. Und solange ich so sehr den Erfahrungen, die ich habe, anhafte, höre ich die Essenz nicht. Es ist also eine Art Entgiftungsprozess, vom „auf Erfahrungen bezogen zu sein“ hin zum „essenziell werden“

Die Präsenzmeditation

Wie wir am Anfang der Meditation gesehen haben, brauche ich Präsenz, um mir der Raumhaftigkeit gewahr zu werden. Ich muss mich auf die Raumhaftigkeit fokussieren, um in den Magnetismus, die reine Präsenz, das reine Bezeugen hineinzusinken, sodass ich irgendwann in der Meditation absorbiert werde ins reine Bezeugen, in die Leere, in das SoSein hinein. Und von diesem in der Leere absorbiert sein, was keinen Sinn macht, es gibt in reiner Leere keinen Sinn des Lebens mehr, Gnade ist es, irgendwann auf eine Art einen Durchbruch in das Nicht-Zwei-Sein zu erleben, sodass mein Außen und mein Innen, mein oben und mein unten, Leere und Bewegung oder Energie irgendwie vereinigt oder nicht-zwei sind.

In der Meditation, die wir heute gemacht haben, das ist also auch eine Meditationsanleitung, der ich folgen kann. Da ist Achtsamkeit, Vergegenwärtigung der momentanen essenziellen Eindrücke, Sinneseindrücke. Ich kann Raum wahrnehmen. Sobald ich mich auf den Raum fokussiere, kann ich die Raumhaftigkeit zu einer magnetischen Präsenz vertiefen. Wenn ich mich genug in die magnetische Präsenz hineinentspanne, lande ich irgendwann in tiefer Versunkenheit, Absorption, ein sehr stiller, absorbierter Zustand, bei dem meine Sinne im Ungeformten ruhen. Um irgendwann – aber niemand kann da irgendetwas tun, denn da gibt es niemanden mehr – einen Durchbruch in eine non-duale Realisation zu haben.

[01:10:00]

Von diesem Raum bis hin in die magnetische Präsenz, das ist eigentlich eine ganz interessante Phase, denn wenn ich raumhafter werde, dann bin ich offen genug, um Informationen zu empfangen. Manche Leute wissen, wenn ihre Meditationen stiller werden, dass ich mich dann wirklich an einem sehr kreativen Platz befinde. In der inneren Raumhaftigkeit, da gibt es einen Moment, an dem einige sehr kraftvolle Downloads erhalten, wie wir das nennen, was bedeutet, dass sie ganz viel Kreativität durchströmt. So viele Dinge plötzlich – wenn du einen Bleistift und Papier hättest, könntest du die ganze Zeit schreiben, und ich bin mir sicher, viele von uns haben das schon mal erlebt. Wenn du in so einem Zustand sitzt, sodass es völlig still ist, dann ist es so, dass du ganz kreativ bist. Du könntest so viele Dinge tun. Plötzlich hast du so viele Einsichten, Ideen, wie du Angelegenheiten in deinem Leben lösen kannst, was du zu Leuten hättest sagen können – „Oh, jetzt verstehe ich das!“ – es ist also nicht nur, dass es still ist. Es ist ein spannendes Werkzeug zur Verwendung bei der Kunst des Lebens.

Wenn ich tiefer gehe, dann passiert es, dass ich eintauche – das ist ein subtiler Zustand. Das ist ein subtiler Bewusstseinszustand. Dies gehört also in das subtile Reich. Wenn Menschen sich in diesem Zustand ausgedehnt fühlen, dann sagen sie: „Okay. Gut, wenn ich mich in der Raumhaftigkeit befinde, dann hat mein Körper nicht mehr die gleichen Grenzen und Begrenzungen, die ich normalerweise fühle, ich fühle mich also viel weiter ausgedehnt.“

Beim nächsten Zustand, wir nennen das den kausalen Zustand, da sind wir eigentlich nicht mehr ausgedehnt. Da gibt es kein Gefühl mehr für eine Raumhaftigkeit, die eine Ausdehnung hat. Es gibt da eher so einen Magnetismus ins Hier-Sein. Meine Gedanken kommen zur Ruhe, meine Gefühle kommen zur Ruhe, meine Empfindungen kommen zur Ruhe, und ich bin wie ein Magnet in der Präsenz. Es gibt da einen Magnetismus, der viel stärker als die Raumhaftigkeit ist.

Mit diesem Magnetismus ruhe ich im schwangeren Zustand aller Welten. Es ist also eigentlich, bevor die Welt auftaucht. Aber die Welt ist schwanger – der Raum ist schwanger mit allen Welten. So könnte man das sagen. Es ist ein extrem kreativer Zustand, der absolut still aussieht. Wir haben in den MP-Klassen gesagt, wenn hier mein Wille ist, dann kann man etwas sehen. Wenn ich in einem Zustand von tiefer Absorption ruhe, dann kann man nichts sehen. Warum? Weil mein Wille im ungeformten Bewusstsein zur Ruhe gekommen ist. Wenn mein Wille verschwindet, dann sehe ich plötzlich gar nichts. Alle meine Sinne ruhen, aber eigentlich ist alles hier.

Das Potential des Auftauchens aller Welten – das ist ein hoch-kreativer Zustand noch vor all meinen Konditionierungen, und das ist unglaublich, denn in dieser Leere ist alles enthalten. All die Möglichkeiten meines Lebens, aller Leben, die gesamte Zukunft, die gesamte Vergangenheit, alles ist dort. Wenn ich also wieder auftauche als ein Wille, als ein Lebenswille, ein Wille, mein Leben zu leben, wenn ich aus dieser Meditation wieder rauskomme – da haben manche Leute sogar das Gefühl „Ich weiß gar nicht, wo ich war“. Als ob ich nicht mal sagen könnte, ob ich fünf Minuten oder zwei Stunden lang gegessen habe. Manche blicken auf die Uhr und sehen plötzlich: „Wow, ich habe zwei Stunden lang gegessen.“ Aber sie haben das Gefühl, es waren nur fünf Minuten. So nach dem Motto: „Wo war ich denn?“

In tiefer Absorption gibt es also weder Raum noch Zeit. Das ist vor Raum und Zeit, aber es ist einer der kreativsten Zustände. Alles ist enthalten, alle Möglichkeiten aller Zeiten. Wir ruhen sogar vor der Information, und das ist bereits eine unglaubliche Einsicht. Es ist fantastisch, diesen Zustand zu berühren, denn nach zwei Stunden, die sich wie fünf Minuten anfühlen, fühlen wir uns total erfrischt.

[01:15:00]

Es fühlt sich nicht so an als ob ich ganz schläfrig bin, ich in der Meditation eingeschlafen bin. Nein, nein, nein, nein. Ich bin ganz erfrischt. Als ob du den Browser deines Computers erneuert hat. Es ist wie neu. Es funkelt.

Ich rede so lange darüber, weil dies eine der Meditationspraktiken ist, die wir hier im Kurs haben, neben der Lichtmeditation, die ihr aus dem Kurs kennt. Du kennst auch die raumhafte Meditation, aber für unsere tägliche Praxis ist das eine wunderbare Übung: Von Achtsamkeit zu Raumhaftigkeit, zu Magnetismus, zu Absorption und schlussendlich zu einem non-dualen Durchbruch.

Der Kurs als Praxis

Das ist also eine der Meditationen, von der ich euch empfehle, sie jeden Tag zu machen. Wie gesagt, dieser Kurs ist als ein Praxiskurs angelegt, und wir werden sehen .. und bei vielen, die diesen Kurs bereits gemacht haben, sehen wir, dass eine regelmäßige Praxis buchstäblich etwas aufbaut; und wir haben bereits sehr viele angeleitete Meditationen zu verschiedenen Themen, die für alle, die hier gerade zuhören, zur Verfügung stehen. Wenn es dir also manchmal schwer fällt, dann nutze die Meditationen, die wir haben, weil sie dich unterstützen werden, in eine tiefere Meditation hineinzusinken, wegen der Übertragung der Meditation.

Und nicht zu vergessen, dass ich in diesem tiefen kreativen Zustand Zugang habe zu transpersonaler Kreativität. Das ist unglaublich. Unsere Welt braucht das. Darum gehen wir nicht auf einem linearen Weg. Das ist die Stelle, an der lineare Ursache und Wirkung, das, wo ich herkomme und das, wo ich hin gehe, nicht mehr relevant sind. Es ist das, worin ich tief eintauche, bevor ich bin, als Person; und ich tauche potenziell als neue Emergenz auf. Das ist fantastisch, denn das bedeutet, dass die Themen unserer Welt, so wie wir sie jetzt gerade vorfinden, einen linearen Weg nehmen können oder einen unerwarteten Weg.

Umso mehr Menschen als Emergenz auftauchen, umso mehr Menschen werden zurückkommen mit Ideen, Möglichkeiten, Einsichten, Wissen, Durchbrüchen, Erfindungen, mit Wegen, wie wir Dinge in dieser Welt lösen können, an die wir vorher noch nie gedacht haben. Und da wir in einer Welt leben, die im Moment durch viele, viele Ereignisse herausgefordert wird, durch das Auftauchen vieler Schattenaspekte und auch durch globale Herausforderungen, die dringlich angesprochen werden müssen, deshalb ist es so eine fantastische Ressource, die wir haben, wenn wir als Emergenz auftauchen können. Wir können aus den tiefen Meeren mit neuen Informationen auftauchen.

Es ist nur eine Frage der Übung. Es ist für jeden zugänglich. Jeder, der wirklich praktiziert, hat Zugang zu dieser Information. Es ist wie ein kostenfreier Internetzugang für alle auf diesem Planeten. Das kosmosumfassende Internet steht jedem offen. Du musst dafür nicht bezahlen. Es gibt keine Begrenzung. Du hast die Bandbreite, die du haben möchtest, das heißt, so viel du üben möchtest.

Es gibt also keine Begrenzung. Jeder hat Zugang zu dieser unglaublichen Informationsquelle, die jetzt gerade zwischen uns ruht. Was wir in der Meditation erleben, oder was wir in der Meditation erleben können, das ist jetzt gerade hier. Seinen Bewusstseinschwerpunkt im Kausalen zu haben bedeutet, dass, wann immer ich auf der Straße entlang gehe, mir das grobstoffliche Universum, das subtile Universum und die unglaublichen hoch-kreativen Zustände des kausalen Zustands die ganze Zeit zur Verfügung stehen. Ich muss dafür nicht schwer arbeiten oder einen Monat lang meditieren, um dort wieder hinzugelangen. Es ist die ganze Zeit über zugänglich.

[01:20:00]

Ich glaube, das sind großartige Neuigkeiten, denn im Moment gibt es viele Herausforderungen, die tatsächlich sehr viel Kreativität und Menschen brauchen, die ihre weltlichen Kompetenzen nutzen und sie mit den mystischen Praktiken verbinden. Also jemand, der gut in Umweltwissenschaften ist oder Klimawissenschaft, und wir kombinieren das mit dem mystischen Wissen, hat dann durch die Kompetenz und die Tiefe Zugang zu vielen Informationen, die viele fantastische Durchbrüche bewirken können. Jemand, der jeden Tag mit Klienten arbeitet, hat Zugang zu Informationen, die zu einer Menge an Durchbrüchen in der therapeutischen Arbeit führen können, oder in der psychologischen Arbeit oder in der medizinischen Arbeit, weil es dort so viel Information gibt, zu der Zugang besteht. Also Kompetenz, Ausrichtung, Raumhaftigkeit und Magnetismus sind erstaunliche Werkzeuge, um viele Durchbrüche in unserer Kultur zu generieren.

Gut! Vielleicht ist das für die erste Session mal genug Information. Die Schönheit der mystischen Prinzipien ist, das es wie würfeln ist. Wir sitzen hier und werfen die Würfel und beobachten, wie das Kreationfeld funktioniert, und wir werden das Schritt für Schritt erforschen.

Moderator: Und damit endet die erste Session des Kurses „Ein Kurs in Mystischen Prinzipien, Teil 3“.